

DMK-Gemeindeblatt



Jahrgang 9 Ausgabe 2

Mai 2009

As salamu alaikum liebe Geschwister

Bismillahir rahmanir rahim

Die Hinwendung zu Allah ta'Ala und die Besinnung auf die Beziehung zu Ihm ist ein stetiges Bemühen, die Schahada zu bekräftigen.

Die Schahada ist der Ausgangspunkt für uns Muslime. Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt außer Allah.

Wie viel Potenzial für das alltägliche Leben birgt dieses Bekenntnis? La ilaha illa llah! Was für gewichtige Worte. Es gibt nur einen Gott, Dem wir dienen, ja hingeben sollen. Allah! dem wir dienen, ja hingeben sollen. Allah!

Allah in allen Lebensbereichen erfahren und integrieren.

Wenn ich morgens aufwache und mich an mein Versprechen, durch das Ablegen der Schahada erinnere, wird es mir nicht schwer fallen, mich mit Allah ta'Ala durch den Tag zu bewegen.

Um die Schahada zu bekräftigen, muss ich die fünf täglichen Gebete einhalten. Ja geradezu

zwingen, innezuhalten, mich Allah zu unterwerfen. Ohne eigene Disziplin werde ich mein Versprechen, mein Bekenntnis nicht einlösen können.

Eine der größten Gefahren ist, sich dem eigenen Unvermögen, der vermeintlichen Hilflosigkeit hinzugeben. Alles ist machbar, wenn der Wille da ist, sich z.B. nicht auf die Zeitkiller einzulassen.

Muhammad (s) riet seiner Tochter Fatima (r) und ihrem Mann Ali (r), vor dem Zubettgehen Tasbih, Tamhid und Takbir zu machen (33 x subhan Allah, 33 x al-hamduli-llah, 34 x Allahu akbar). Diese Lobpreisung Allahs erleichterte ihnen ihre tägliche Arbeit.

Allah ta'Ala hat uns durch den Quran vielfältige Du'a geschenkt und sein Gesandter (s) hat uns durch sein Handeln und Vorbild mannigfache Möglichkeiten gegeben, unseren Alltag segenbringend zu

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de

Gestalten. Gerade der zweite Teil der Schahada gibt uns die Möglichkeit uns an Muhammad (s) zu orientieren. Dieser wunderbare Mensch und seine engsten Gefährten bewiesen uns, wie jede Persönlichkeit und jeder Charakter den Islam

Arbeit in der Gemeinde – Schura

51:56 „Und Ich habe die Dschinn und die Menschen nur erschaffen, damit sie Mir ‘Ibadat leisten.“

Die ‘Ibadat umfasst alle Bereiche des Lebens.

3:102-105 „O ihr, die ihr glaubt, fürchtet Allah in geziemender Furcht und sterbt nicht anders denn als Muslime. Und haltet insgesamt an Allahs Seil fest, und zerfallt nicht, und gedenket der Gnade Allahs gegen euch, da ihr Feinde ward, und Er eure Herzen so zusammenschloss, dass ihr durch Seine Gnade Brüder wurdet; und da ihr am Rande einer Feuergrube ward, und Er euch ihr entriss. So macht Allah euch Seine Zeichen klar, auf dass ihr euch rechtleiten lassen möget. Und aus euch soll eine Gemeinde werden, die zum Guten einlädt und das gebietet, was Rechtens ist, und das Unrecht verbietet; und diese sind die Erfolgreichen. Und seid nicht wie jene, die gespalten und uneins sind, nachdem die deutlichen Zeichen

zu ihnen kamen; und jene erwartet eine schmerzliche Strafe.“

Zusammenarbeit:

1. Unterordnung unter Allahs Willen:
 - Rechtes Tun (al-‘Amal as-Salih)
 - Rechtes Wissen (‘Ilm)
2. Brüderlichkeit und Liebe:
 - Enger Kontakt, häufige Treffen
 - Anteilnahme, Hilfe
 - Vertraulicher Umgang, Loyalität
3. Opfer geben:
 - Nichts erwarten außer Allahs Lohn.

29:2-3 „Dachten die Menschen etwa, dass sie in Ruhe gelassen werden, zu sagen: „Wir verinnerlichen den Iman“, ohne dass sie einer Fitna unterzogen werden?! Gewiss, bereits setzten Wir diejenigen vor ihnen der Fitna aus. Und Allah wird gewiss die Lügner kenntlich machen.“

67:2 „Der den Tod und das Leben schuf, um zu prüfen, wer von euch besser handelt. Und Er ist der Allmächtige, der Vergebende.“

Trotz dieser Prüfungen dürfen wir nicht zögern uns nach unseren Möglichkeiten einzusetzen. Wir sind durch den Quran und die Sunna aufgefordert, zu handeln und uns für die islamische Gemeinschaft einzusetzen.

42:38 „...auch für diejenigen, die ihrem Herrn folgen, das rituelle Gebet verrichten, ihre Angelegenheiten gemäß der Schura unter

sich klären und vom Rizq geben, was wir ihnen gewährten.“

„Hören und gehorchen (obliegt euch) gegenüber dem Verantwortlichen der Muslime in Dingen, die (man) mag und die (man) nicht mag, solange euch nicht Ungehorsam (gegenüber Allah) aufgetragen wird. Wenn euch aber Ungehorsam (gegenüber Allah) aufgetragen wird, (dann) gibt es kein Hören und Gehorchen.“ (Bukhari, Muslim)

Aufgaben der Schura:

- Die Schura lässt die Gemeinde ständig die Lage erkennen, zeigt Bereitschaft zur Besserung.
- Sicherheit über den geraden Weg bei der Gemeinschaft.
- Leichterem Weg zur Gerechtigkeit gehen.
- Additionskraft der verschiedenen Meinungen.
- Beschützen von Fehlern.
- Schura ist ein Teil der Barmherzigkeit Gottes und Seiner Gnade.

Bei jedem Vorhaben/Projekt ist die Niya entscheidend. Am Anfang, in der Mitte und am Ende die Niya überprüfen und reflektieren.

2:208 „...und folgt nicht den Fußstapfen des Satans! Er ist euch ein deutlicher Feind.“

Neues aus Jemen...

As salamu alaykum liebe Geschwister,
zur neuen Ausgabe des DMK-Blattes ein kleiner Reisebericht aus dem Jemen. Bei uns wird es warm! Nicht nur bei euch auch bei uns hat der Frühling angefangen und die Temperaturen liegen tags wie nachts um die 30°C, zum Glück funktioniert unsere Klimaanlage! Nach nun sechs Monaten haben wir uns langsam in Tarim eingelebt und müssen nun feststellen, das wir den größeren Teil unserer Reise schon hinter uns haben. - Wir sind doch gerade erst angekommen!

Unser Tagesablauf verändert sich nicht viel, was aber nicht heißen soll das es langweilig würde. Die Abstinenz von Straßenbahn, H&M-Werbung, Großstadtlärm und doch eigentlich immer anwesenden Diktatur der Zeit, tut uns gut. Hier richtet sich alles und jeder nach den Gebetszeiten. Wenn zum Gebet gerufen wird, erschallt er von allen Seiten, einmal weil in unserer direkten Umgebung ca 10-15 Moscheen haben, aber eigentlich weil die Berge uns einkesseln und beim Adhan der Schall von allen Seiten kommt und dann alles hier wie unter einer Glocke liegt.

Die Einfachheit der Menschen und der Vegetation machen es einem leicht sich auf Ibada zu konzentrieren. Es ist scheinbar nur

das hier was man braucht, was man nicht braucht, gibt es nicht. Ganz so romantisch ist es natürlich nicht, es ist vielleicht der Unterschied, den man zu dem Ort hat, von den man kam, an den es genau umgekehrt ist, der einen es so empfinden lässt. Abwechslung können uns dann so banale Sachen bringen wie Petersilie oder Minze, die man nun endlich in einem Laden gefunden hat!

Besondere Momente sind es, wenn man abends nach dem Ischa-Gebet nach Hause läuft und in den Häusern die Männer und Frauen den Quran rezitieren hört. Eines Abends liefen wir mal beim Bäcker vorbei und aus seinem Radio erschallt wohl eine Chutba in der der Redner bitterlich weinte und schluchzte und so seine Rede vor trug - dies sind so wunderbare, ungewohnte und schöne Augenblicke!

Trotz allem sehnen wir uns aber auch sehr nach Berlin, unseren Eltern und unserer Gemeinde und freuen uns auf ein Wiedersehen!

Amana Ruqqayya und Abdul Kerim alias



Aktivitäten im DMK

DMK Picknick am Sonntag

Die diesjährige Picknicksaison beginnt insha'ALLAH am 03.05.09 mit einem Picknick auf den Hansawiesen am U-Bahnhof Hansaplatz (U9).

Ihr seid herzlich dazu eingeladen auch alle eure Freunde, Familie und Bekannten mitzubringen. insha'ALLAH werden wir bei schönem Wetter eine schöne Zeit mit Spaß und Spiel verbringen (Groß & Klein) und natürlich lecker Picknicken...

Das heißt, jeder bringt eine Kleinigkeit mit.

Wann: Sonntag, den 03.05.09 um 11:00 Uhr

Wo: Hansawiesen (U-Bhf-Hansaplatz...U9)

Für Frauen:

Kreativ-Nachmittag

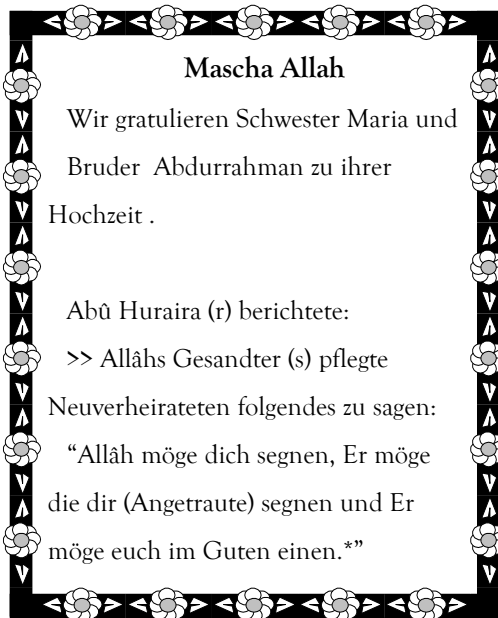
1x im Monat am Montag. Termin steht noch nicht fest. Bitte im Büro erfragen.

Frauen-Frühstück

Jeden Mittwoch von 10:00-12:00 Uhr findet ein gemeinsames Frühstück statt.

Ort: DMK Wohnung I

Verantw.: Schwester Amina I



Ein schöner Tag

Wie geschaffen, nach getaner Arbeit
sich auszuruhen im kleinen Park,
zu genießen die Stille des Wassers im See.
Wie mit Edelsteinen besetzt ,
glitzert die Sonne darin so stark.
Sanft bewegt ein leiser Wind
die Bäume mit ihren Blüten,
Sonnenstrahlen fangen sich in ihnen
und lassen sie erstrahlen
im schönsten Weiß der Farben.
Ein Hauch des Duftes der Blumen
liegt wie ein Schirm über mir,
das Summen der Bienen in ihrem Eifer
zu kosten ihrer Süße, klingt fröhlich weiter.

Und über allem singt der Chor der Vögel
mit ihrem herrlichen Gesang so heiter.
Bewundernd die Schönheit der Natur
wächst das Gefühl der Zufriedenheit
und auch der Wunsch
nach Unendlichkeit dieser Gaben.
Wie von allein füllt sich mein Herz
mit Worten des Lobes und des Danks
für den Erschaffer dieses Glücks.
Und es ist, als nehme Er mich an die
Hand
und führt mich durch den Sonntag,
und ich fühle, wie Er sagt:
„Das alles ist für dich,
geschaffen von Mir für dich,
Siehst du die Blumen
und riechst du deren Duft,
den Reigen der Bienen mit ihrem
Summen,
und hörst du den Gesang der Vögel
mit ihren herrlichen Stimmen?
Sie alle, wie auch du, sie wollen Dank Mir
sagen!“
Ich weiß, ich träume mit offenen Augen,
das Gefühl des Glücks aber bleibt.
Gott ist uns so nahe, wie man glaubt es
kaum,
und - vielleicht war es doch kein Traum?
Manaar / 04.04.07

Vortrag am Freitag

Beginn: 18:00Uhr

01.05.	Thema noch offen
08.05.	Der Prophetengefährte (u. Khalifa) Ali r.a. Teil I
15.05.	Der Prophetengefährte (u. Khalifa) Ali r.a. Teil II
22.05.	Buchvorstellung
29.05.	Einwände gegen die Ahadith (Widerlegung)

Vorträge am Samstag für Schwestern

Beginn:15:15 Uhr

02.05.	Die Wesensart des Propheten Muhammad (s)
09.05.	Mütter der Gläubigen
16.05.	Frauen-Cafe
23.05.	Wird noch bekannt gegeben
30.05.	Innerer Friede

Freitagsgebet

Das Freitagsgebet findet um 13.30 Uhr in der Bilal- Moschee statt. Die Freitagspredigt wird in deutscher Sprache gehalten.

„Oh, die ihr glaubt, wenn zum Freitagsgebet gerufen wird, dann eilt zum Gedenken Allahs und stellt den Geschäftsbetrieb ein. Das ist besser für euch, wenn ihr es nur wüsstet.“ (Sura 62/09)

DMK Kursangebote für Frauen
 Qur´an-Lesekurs
 Freitag 17:00-17:30

Qur´an Regelkurs
 Freitag 17:30-18:30 Uhr

Qur´an Wissenschaft
 Samstag 11:00-12:00 Uhr

Hadith-Unterricht
 Samstag 12:00-13:00 Uhr

Tafsir-Unterricht
 Samstag 13:00-14:00 Uhr

Qur´an-Unterricht
 Samstag 14:00-15:00 Uhr
 (für Anfänger geeignet)

Jeden Samstag um 15:15 Uhr findet
 Islamunterricht für Frauen mit einem
 interessanten Vortrag statt.
 Siehe DMK-Programm

DMK-Kursangebote für Kinder
 ab 5 Jahre
 Samstag
 11:00-12:30 Arabisch- und Islamkurs
 KursI
 12:30-14:00 Arabisch- und Islamkurs
 Kurs II
 14:00-15:30 Arabisch- und Islamkurs
 Kurs III

Die Kurse sind fortlaufend und bestehen
 aus 2 Unterrichtsstunden zu je 45 Minuten.
 Die Kosten betragen 30,00 Euro (erm. 25,00
 Euro) pro Kind.

Arabisch für Frauen
 Fortgeschrittene
 Freitag 18:30-20:00Uhr
 Kursdauer: 3 Monate
 Kursbeginn: April
 Kosten: 120,00 Euro

Anfängerkurs
 Samstag alle 14 Tage 15:30-17:00 Uhr
 Kursdauer: 3 Monate
 Kursbeginn: April
 Kosten:75,00 Euro

Bitte im DMK-Büro anmelden oder per
 mail an: office@dmk-berlin.de

Iman Reimann

27.3.09

Bismillahir rahmanir rahim

Vorwürfe gegen den Quran

[42:51] Und keinem Menschen steht es zu, dass Allah zu ihm sprechen sollte, außer durch Eingebung oder hinter einem Vorhang oder, indem Er einen Boten schickt, um durch Sein Geheiß zu offenbaren, was Er will; Er ist Erhaben, Allweise.

Die Quran-Forschung hat in Europa erst richtig in der Mitte des 19. Jahrhunderts angefangen und erlebt bis heute unterschiedliche Schwerpunkte in der Forschung.

- Übertragung des Arabischen ins Deutsche oder anderen Sprachen.
- Das geistige Erbe des Quran: Genese, Exegese
- Vorkanonische Quran, die ältesten Handschriften, Lebensweise und Weltbild der damaligen Menschen
- Quran-Hermeneutik
- Quran-Historisierung
- Syro-aramäische Lesart des Qurans

Bevor ich genauer in die Thematik einsteige möchte ich noch zwei Begriffe erläutern und aufzeigen, wann sich die Muslime zeitlich-historisch mit der Quran-Wissenschaft/

Ulumul-Quran beschäftigt haben.

Wie entstand die Quran-Wissenschaft?

- In der Zeit der Sahaba gab es den Begriff 'Ulumul-Quran nicht. Viele Disziplinen der Quran-Wissenschaft waren nicht schriftlich fixiert, jedoch fest im Gedächtnis gespeichert.

- Zu den bedeutendsten Quran-Exegeten der Sahaba gehörten die ersten vier Khalifas, 'Aischa, Ibnu-Masud, Ibnu-Abbas, Ubai Ibnu-Ka'b, Zaid Ibnu-Thabit (radiallahu anhum). Von diesen lernten die Tabi'un At-Tafsir. So entstand 'Ilmut-Tafsir.

- Im zweiten Jahrhundert nach der Hidschra begann mit der Hadith-Dokumentation auch die Zeit der Dokumentation und Niederschrift dieser Wissenschaften, allerdings noch als Teildisziplin der Hadith-Wissenschaft.

- Imam Asch-Schafi'i (gest. 204 n.H./819 n.Chr.) verwandte nach Ansicht einiger Gelehrter als erster den Begriff 'Ulumul-Quran.

- Im dritten Jahrhundert etablierte sich dann 'Ulumul-Quran als eigenständige Disziplin. Wichtigste Autoren: Ibnu-Madscha, Ibnu-Dscharir At-Tabari, Ibnu-Abi-hatim, Ibnu-Hibban, Al-Hakim,...

Also rund 100 Jahre nach Muhammads (s) Tod fingen die Wissenschaften an ihre Disziplinen und Methodiken zu entwickeln.

Kommen wir nun zu den beiden Begriffen.

Al-Quran ist der arabische Wortlaut, der mu'dschiz ist, dem Gesandten Muhammad (s) als Wahy zuteil wurde, dessen Rezitation eine Ibadat darstellt und uns durch Mutawatir-Überlieferung übermittelt wurde.

Erläuterung der Definition:

Mu'dschiz bedeutet, dass der Araber bzw. Arabisch sprechenden niemals imstande sein werden, ähnliches im Stil und Inhalt hervorzubringen und wenn auch nur eine einzige Sura, trotz der bis heute bestehenden wiederholten Herausforderung, dass heißt, er ist unnachahmlich.

Der dem Gesandten als Wahy zuteil wurde bedeutet, dass er von Allah ta'Ala durch den Engel Dschibril hinab gesandt wurde.

Dessen Rezitation eine Ibadat darstellt bedeutet, dass der Mu'min bereits für das bloße Rezitieren des Qurans eine Belohnung von Allah ta'Ala erhält und dass das rituelle Gebet ohne Quran-Rezitation ungültig ist.

Der uns durch Mutawatir-Überlieferung übermittelt wurde bedeutet, dass jede Aya im Quran uns durch eine große Anzahl von Tradenten in jeder Tradentengeneration unter Ausschluss des Absprechens einer Falschaussage erreichte.

Wahy ist die Rechtleitung von Allah für Seine Schöpfung, überbracht durch die

Propheten, die das Wort von Allah erhielten in einer schnellen und verborgenen Art, die in den folgendem Quran-Versen erwähnt werden: „Und es ist an keinem Menschenwesen, dass Allah zu ihm redet, außer in Offenbarung oder von hinter einer Abtrennung, oder Er sendet einen Gesandten, und Er offenbart mit Seiner Erlaubnis, was Er will, Er ist ja hoch, weise.“ (42:51)[1]

Al-Quran und Al-Wahy zeigen in ihrer Bedeutung eindeutig auf, dass Muhammad (s) ein Gesandter Allahs ist und nicht von selbst aus Prophetie betrieben hat.

Ebenfalls muss man die Tatsache in Betracht ziehen, dass er (s) selbst vor seinem Prophetentum unter seinen Leuten als „Al-Amin“, der Vertrauenswürdige und der Wahrhaftige bekannt war. Niemand berichtete jemals, dass er log. Viele westliche Historiker stimmen dieser Analyse zu:

Georg Bernard Shaw

„Ich glaube, wenn ein Mann wie er die unumschränkte Macht über die moderne Welt übernehmen würde, würde er bei der Lösung ihrer Probleme Erfolg haben, in einer Art, die ihr (der Welt) den sehr dringend gebrauchten Frieden und Glück bringt.“

Michael H. Hart (THE 100: A RANKING OF THE MOST INFLUENTIAL PERSONS IN HISTORY, New York: Hart Publishing

Company, Inc., 1978, p. 33)

„Dass ich Muhammad die Liste der 100 einflussreichsten Personen der Weltgeschichte anführen ließ, mag einige Leser überraschen und mag durch einige in Frage gestellt werden.

Aber er war der einzige Mann in der Geschichte, der sowohl auf religiösem als auch auf weltlichem, Niveau erfolgreich war.“

W. Montgomery Watt (MUHAMMAD AT MECCA, Oxford, 1953, p. 52.)

„Seine Bereitschaft, für seinen Glauben Einschnitte hinzunehmen, der hohe moralische Charakter jener Männer, die an ihn geglaubt haben und ihn als Führer ansahen, und die Großartigkeit seines endgültigen Erfolgs – all das spricht für seine fundamentale Integrität.

Muhammad als einen Hochstapler abzustempeln bringt mehr Probleme hervor, als es lösen würde. Überdies wird keine der großen Persönlichkeiten der Geschichte im Westen derart unangemessen gewürdigt, wie Muhammad.“

Wir sollten über Folgendes nachdenken:

Ist es logisch zu glauben, dass Muhammad (s), der bis zu seinem vierzigsten Lebensjahr, wie wir schon erwähnten, unter seinen Leuten als al-Amin (der Vertrauenswürdige) bekannt war und der immer noch wegen seiner

Ehrlichkeit und Integrität verehrt wird, sogar von westlichen Intellektuellen, plötzlich anfängt, „ein Buch zu schreiben“, welches unübertroffen in seinem literarischen Wert ist? Es konnte bis heute von keinem arabischen Dichter oder Redner höchsten Ranges übertroffen werden.

Ist es vernünftig zu sagen, dass Muhammad (s) eine falsche Behauptung aufgestellt habe und mit dieser Lüge tausende von Persönlichkeiten außergewöhnlichen Charakters, Integrität und Ehrlichkeit erzogen hat?

Stellen wir nun der hervorragenden Persönlichkeit Muhammads (s) und seinem Wirken, die Vorwürfe und Unterstellungen der westlichen Orientalisten und Historiker entgegen.

1. Vorwurf des materiellen Gewinn

Muhammad (s) soll nach einer Hypothese auf großen Gewinn aus gewesen sein und schrieb deshalb den Quran Allah zu, um mehr Nutzen zu erzielen.

Dies widerspricht jedoch den geschichtlichen Fakten. Seine finanzielle Situation war vor seiner Gesandtschaft weitaus besser. Im Alter von 25 Jahren heiratete er Khadidscha, die eine reiche Kauffrau war. Durch seine kaufmännische Tätigkeit erzielte er gute Einnahmen und

führte ein wohlhabendes Leben mit seiner Familie. Nach dem Beginn seiner Gesandtschaft hatte er oft ein bis zwei Monate kaum etwas zu essen. (Imam Nawawi, Martin Lings)

2. Vorwurf: Erlangung von Ruhm und Macht. Machtbesessenheit und Ruhmsucht widersprechen gänzlich dem Charakter des Propheten (s). Ruhm drückt sich gewöhnlich im Verlangen nach schönen Gebäuden, vornehmer Kleidung, teuren Autos (Kamelen) oder von allen Seiten Lob und Schmeichelei zu erhalten. Muhammads (s) Persönlichkeit war ein eindrucksvolles Beispiel für Bescheidenheit.

Als die Muslime einmal für ihn aufstanden, um ihn zu begrüßen, untersagte er dies, aus falscher Ehrerbietung, „steht nicht auf, wie die Perser es tun, um bestimmte Menschen zu ehren“. (Yusuf al-Qaradawi, Erlaubtes und Verbotenes)

Ein Führer der Quraisch, Utba ibn Rabia, machte Muhammad (s) ein Angebot mit folgenden Worten: Sohn meines Bruders, wie du weißt, bist du ein Edler dieses Stammes und deine Abstammung sichert dir einen Ehrenplatz. Jetzt aber bist du mit einer schwerwiegenden Angelegenheit zu deinem Volk gekommen, wodurch du die Gemeinschaft gespalten, ihre Lebensweise als

dumm erklärt, ihre Götter und ihre Religion verschmäht und ihre Vorväter zu Ungläubigen erklärt hast. So höre, was ich dir vorzuschlagen habe, und sage, wenn irgendetwas davon für dich annehmbar ist. Wenn es Reichtum ist, was du suchst, so wollen wir für dich ein Vermögen von unserem Gut aufbringen, so dass du der Reichste unter uns sein kannst. Wenn es Ehre ist, was du suchst, werden wir sich zu unserem Oberhaupt machen und nichts ohne dein Einverständnis beschließen. Wenn es das Königreich ist, was du suchst, wollen wir dich zu unserem König machen und wenn du dich von dem Geist, der dir erschienen ist, nicht losreißen kannst, so werden wir für dich einen guten Arzt suchen und unseren Reichtum aufbringen, bis du vollständig gesund bist. (Martin Lings)

Aus diesem Angebot wird deutlich, dass die Quraisch damals wie die Orientalisten heute über dieselben Motive für Muhammad (s) handeln spekulierten. Als Antwort auf dieses Angebot rezitierte der Prophet Muhammad (s) die ihm kurz zuvor offenbarten Verse der Sura al-Fussilat: 1-4, 37-38 „Ha Mim. (Dies ist) eine Offenbarung von dem Allerbarmer, dem Barmherzigen, ein Buch, dessen Verse als Quran in arabischer Sprache klar gemacht worden sind für Leute, die Wissen besitzen ;

als Bringer froher Botschaft und Warner. Doch die meisten von ihnen kehren sich (von ihm) ab, so dass sie (ihn) nicht hören. ...Und zu Seinen Zeichen gehören die Nacht und der Tag und die Sonne und der Mond. Werft euch nicht vor der Sonne anbetend nieder, und auch nicht vor dem Mond, sondern werft euch anbetend vor Allah nieder, Der sie erschuf, wenn Er es ist, Den ihr verehrt. Wenn sie sich aber in Hochmut (von Ihm) abwenden, so preisen Ihn bei Nacht und Tag diejenigen, die bei deinem Herrn sind, und sie sind darin unermüdlich.“

3. Lernte er den Quran von einem anderen Menschen?

Andere unter solchen, die behaupten, dass Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) den Quran von einer anderen Quelle (als Allah, erhaben ist Er) habe, geben vor, dass er ihn von einer anderen Person beigebracht bekam. Einige von ihnen geben konkret vor, dass er ihn von Waraqa Ibn Nawfal beigebracht bekommen habe. Waraqa Ibn Nawfal ist, wie wir schon vorher erwähnt haben, einer der vier Männer, die den heidnischen Glauben Mekkas verließen, um nach der wahren Religion Abrahams zu suchen und als Christ zurückkehrte. Hier müssen wir klar betonen, dass die wahre Religion aller Propheten, eingeschlossen Abraham und Jesus, der Islam

war. Mit „Islam“ meinen wir die Unterwerfung unter Gottes Willen. Wie wir bereits in der Einführung erwähnten, ist es immer derselbe Weg, zu dem alle Propheten einluden: der reine Monotheismus. Mit „Christ“ (wie im Falle Waraqa Ibn Nawfal und Salman der Perser) meinen wir, dass er ein Mensch war, der so gut er konnte, den wahren islamischen Lehren Jesus folgte, welche mit den Lehre aller anderen Propheten übereinstimmte und die den letzten Propheten erwarteten. Das ist es, was mit der Religion Abrahams gemeint ist, nach der sie suchten. Dies war die Religion, nach der Waraqa Ibn Nawfal suchte und offenbar auch fand, denn als Muhammad nach einer Erklärung für das, was er nach seiner ersten Offenbarung gesehen hatte suchte, sagte Waraqa zu ihm: „Das ist die Botschaft, wie sie Allah auch Moses offenbarte. Ich wünschte mir, ich wäre jung genug um solange am Leben zu bleiben, um es zu erleben, wenn dich deine Leute vertreiben!“ Darauf sagte der Gesandte Allahs (Frieden und Segen auf ihm): „Werden sie mich wirklich vertreiben?“ Waraqa erwiderte: „Ja! Kein Mensch war mit ähnlichem gekommen, wie du es gebracht hast, ohne dass er angefeindet wurde. Wenn ich an diesem deinen Tag noch am Leben bin, werde ich dich mit aller Kraft unterstützen.“

Aber nach ein paar Tagen starb Waraqa.“ (Sahih al-Bukhari) Wie klar aus der oberen Passage ersichtlich, starb Waraqa bereits ein paar Tage nachdem Muhammad (s) die erste Offenbarung durch den Engel Gabriel erhielt, somit ist auch klar, dass Waraqa Ibn Nawfal an das Prophetentum Muhammads glaubte. So kann die Behauptung, dass Waraqa den Quran Muhammad (s) beibrachte, nicht der geringsten Untersuchung standhalten (denn die kurze Zeit, die er noch lebte, hätte nie ausgereicht, ein Buch mit 114 Kapiteln zu diktieren). Andere versuchen den Anschein zu geben, dass Salman der Perser den Quran Muhammad (s) beibrachte. Salman, welcher aus Persien stammte, war ein Zoroastrier der zum Christentum konvertierte und nach Syrien auswanderte, um mehr über seine Religion zu lernen. Dort wurde er von einem christlichen Bischof über das Erscheinen des letzten Propheten unterrichtet und die Zeichen, welche sein Erscheinen begleiten. Er reiste daraufhin zum Hidschaz, wo er gefangen genommen wurde, in die Sklaverei verkauft wurde und nach Medina kam, wo er schließlich auf Muhammad (s) traf. Als er in Muhammad (s) alle Zeichen, über die er informiert wurde, erfüllt sah, wurde er Muslim In Ibn Ishaqs Sirat Rasul Allah

finden wir die folgende Beschreibung der Reise Salmans, auf der Suche nach der wahren Religion und dem kommenden Propheten: „Azim ibn Umar ibn Qatada überliefert, dass Salman der Perser sagte, dass er dem Propheten (s) berichtete, dass sein Meister in Ammuriya ihm auftrag, zu einem bestimmten Ort in Syrien zu gehen, wo es einen Mann gab, der zwischen zwei Dickichten lebte. Jedes Jahr ging er für gewöhnlich von einem Dickicht zum anderen und die Kranken standen dann in seinem Weg und jeder, für den er betete, wurde geheilt. Er sagte: „Frage ihn nach dieser Religion, nach der du suchst, denn er kann dir von ihr berichten.“ So ging ich fort, bis ich zu dem Ort kam, über den ich informiert wurde und ich fand dort Menschen mit ihren Krankheiten, die sich dort versammelten, bis er nachts heraus kam und von einem Dickicht zum anderen lief. Die Menschen kamen mit ihren Krankheiten zu ihm und jeder, für den er betete, wurde geheilt. Sie hielten mich davon ab, zu ihm zu kommen, so dass ich ihn nicht erreichen konnte, bis er das Dickicht zu dem er lief, erreichte; aber ich hielt ihn an der Schulter. Als er sich zu mir umdrehte, fragte er mich, wer ich sei und ich sagte: „Möge Gott dir barmherzig sein, erzähl mir von der Hanifiyyah (die Religion Ibrahims)“. Er

antwortete: „Du fragst nach etwas, worüber die Menschen sich heut zutage nicht mehr erkundigen; die Zeit ist reif, dass ein Prophet mit dieser Religion gesandt wird von den Leuten des Haram (d.h. der Hidschaz). Geh zu ihm, denn er wird dich zu ihr (die Religion Ibrahims) bringen.“ Dann verschwand er im Dickicht. Folglich könne wir sagen, wäre Muhammad (Frieden und Segen auf ihm) ein Hochstapler gewesen, so wie die Leute die diese Behauptung aufstellen andeuten, dann hätte Salman sein Prophetentum nicht anerkannt, geschweige denn sich an der Verfassung des Quran beteiligt. Zweitens, Salman traf nicht auf Muhammad (s) bis nach seiner Auswanderung nach Medina, und zu diesem Zeitpunkt war bereits mehr als 2/3 des Quran (mit inbegriffen die Prophetengeschichten die in der Bibel erwähnt werden) in Mekka offenbart worden. Drittens, Salman war ein Perser, dessen Muttersprache nicht Arabisch war. Der literarische Stil des Quran ist so brillant und eindrucksvoll, dass sogar Linguisten deren Muttersprache Arabisch ist, nicht dazu in der Lage waren, ihn zu kopieren (trotz der wiederholten Herausforderung im Quran, die später noch diskutiert wird), so wird es wohl kaum ein Perser können, dessen Muttersprache nicht Arabisch ist. Wenn es

noch immer jemanden gibt, der behauptet, dass jemand anderes als die Personen die wir schon erwähnt haben, den Quran schrieb, dann wiederholen wir die Herausforderung im Quran ..Sag: „Bringt euren Beweis vor, wenn ihr wahrhaftig seid!“ (2:111) Und wir fragen alle anderen, wenn es jemanden geben hätte, der Muhammad (s) dies (den Quran) gelehrt hat, müsste es dann nicht irgendeinen Beweis dafür geben? Wäre nicht jemand nach vorne getreten und hätte gesagt, dass er Muhammads (s) „Lehrer“ sei? Jedoch finden wir nicht einen einzigen Beweis dafür.

Quellen: The Memphis Dawah Team, Aus dem Englischen Übersetzt von: Amina-Julia Kremerskothen; Ulumul Quran, Islamologisches Seminar, Amir Zaidan; Ursprung des Koran, Dr. Hamza Njozi

Muslimisches Seelsorgetelefon

Das muslimische Seelsorgetelefon startet, so Gott will, am 1.5.2009 startet.

Nähere Informationen darüber, was das Muslimische Seelsorgetelefon ist

und wie es arbeitet, kann man auf der vorläufigen Website

www.muslimisches-seelsorgetelefon.de nachlesen.

Geschichten von Farida und Masri

In der Moschee

Heute ist Freitag, meistens gehe ich an diesem Tag abends in meine Moschee. Nach dem Vortrag sitzen wir noch eine Weile zusammen, unterhalten uns, erzählen Neuigkeiten, trinken dabei Tee und essen Kuchen, den jeder einmal mitbringt. Es ist angenehm, mit den Geschwistern zu sitzen und zu plaudern, es hält die Gemeinschaft zusammen. Hier können Probleme gelöst und Hilfe angeboten werden.

Ich schaute in unser neues kleines Gemeindeblatt, das gerade unter den Geschwistern in der Moschee verteilt wurde. Es machte mich neugierig. Welche Aktivitäten sind geplant, welche Vorträge werden stattfinden, ist etwas dabei, was mich sehr interessiert? Beim Durchblättern bleibt mein Blick an einem Wort hängen: Taqwa. Gottesfurcht steht meistens für dieses Wort im Deutschen. Mit dieser Übersetzung habe ich von Anfang an Probleme gehabt. Es war eines der ersten Wörter, die ich gehört hatte, als ich noch keine Muslima war und es machte mir angst. Ich konnte damals nicht verstehen, wie man jemanden fürchten soll, den man lieben möchte? Meine vor kurzem stattfindende Pilgerreise hatte mich gerade über dieses Thema viel überlegen lassen.

Neben mir saß eine mir sehr liebe Muslima mit dem wunderschönen Namen Karima. Sie war viel jünger als ich, aber ich mochte sie gern. Ich fragte sie: „Sag mal, Karima, was weißt du über Gottesfurcht.“ Sie sah mich zuerst erstaunt an, ich hatte sie völlig überrumpelt mit meiner Frage, aber ein Blick in mein ernstes Gesicht stimmte sie nachdenklich. Sie überlegte eine Weile, dann zitierte sie aus dem Koran einen Vers. Ich bewunderte sie, dass sie oft auf eine Frage von mir oder von anderen Schwestern eine Antwort aus dem Koran parat hatte. Sie kannte den Koran viel besser als ich, das muss ich zugeben. Mir fällt schon das Auswendiglernen von kleineren Versen nicht leicht, um sie dann gut und richtig zu rezitieren. Karima stand auf, ging zum Bücherschrank, auf dessen Auflage einige Übersetzungen des Korans lagen. Sie blätterte eine kleine Weile, bis sie die richtige Seite gefunden hatte. Hier, in der 5. Sure „Der Tisch“, im Vers 36 habe ich etwas darüber gefunden und las dann die Übersetzung vor: „O, die ihr glaubt, fürchtet Allah und sucht nach Mitteln und Wegen, Ihm nahezukommen, und setzt euch mit Kraft auf dem Pfad Allahs ein, auf dass ihr erfolgreich werdet.“ Dann überlegte sie einen Augenblick und setzte fort: „Ich würde dazu sagen, dass

man nur vor Allah Furcht haben sollte.“ Nach einer Weile fuhr sie nachdenklich fort: „Was ist mit fürchten gemeint? Ist es nur ein strafender Gott, den wir fürchten sollen, weil Er uns mit dem Höllenfeuer droht? Nein, es ist die Furcht, dass wir etwas tun oder denken können, was Seinen Geboten und Anforderungen an uns widerspricht. Wir werden hier aufgefordert, nach den Mitteln zu suchen, damit wir uns Ihm nähern können. Wenn wir irgendetwas Gutes tun, wie sollten wir da Angst und Furcht vor Gott haben, und wenn ich weiß, dass das, was ich dir sage das Richtige ist, dann komme ich doch Gott näher, dann brauche ich keine Furcht vor Ihm zu haben!“ In Gedanken versunken stimmte ich ihr zu: „Früher dachte ich, ich wäre keine gute Muslima, weil ich Furcht vor Gott im herkömmlichen Sinn nicht aufbrachte. Dieses Gefühl steigerte sich sogar, so dass ich Angst um mich bekam, eben weil ich diese Furcht vor Gott nicht empfinden konnte. Gott war für mich von Anfang an ein Beschützer, Freund, Helfer, einer, der alles wusste, auch meine Gedanken, wenn ich mit Ihm sprach. Und ich suchte Schutz bei Ihm, wenn mir ein Unrecht angetan wurde, damit Er mich beschützt oder wenn ich selbst jemandem ein Leid zugefügt hatte. Ich spürte immer wieder Seine Liebe, wenn ich etwas

Schönes, Gutes für andere und damit für Gott getan hatte; fühlte aber auch Seine Tadel, wenn ich Fehler beging. Wie kann ich da vor einem solchen Freund Furcht empfinden? Ist es nicht Liebe? Jetzt verstehe ich diese Furcht, Furcht vor Gott ist, dass ich Fehler begehen könnte und Gott würde sich von mir entfernen.“ „Das hast du sehr schön gesagt, du bist immer voller Gefühl! Weißt du, ich würde sogar für Taqwa das Wort Gottesbewusstsein einsetzen, bewusst Gott empfinden, bewusst Gutes tun, mich stets zu fragen: ist das richtig, was ich jetzt mache, würde es Gott annehmen?“

Aus den Gedanken gerissen, blickte ich verwirrt um mich. Ich merkte erst jetzt, dass sich um uns eine Traube von anderen Schwestern gebildet hatte, sie sind näher an uns heran gerutscht und hörten uns neugierig zu, sicher ist dieses Thema für sie auch von Interesse. Eine Schwester suchte sogar im Koran, den sie die ganze Zeit in der Hand hielt nach einer passenden Stelle und zitierte dann: „In der Sure 3 ‚Das Haus Imran‘, Vers 102 steht: ‚O, die ihr glaubt! Fürchtet Allah, so, wie man ihn fürchten sollte und sterbt nicht anders als Ihm ergeben.“

Jetzt beteiligte sich die ganze Runde an unserem Gespräch. „Furcht lässt sich auf verschiedene Weise erklären: die Furcht eines

Feiglings, die Furcht eines Kindes vor Unbekanntem und Ehrfurcht, das mit Liebe verwandt ist, denn man befürchtet, etwas zu tun, was dem Geliebten, dem Angebeteten missfallen könnte.“ Karima entwickelte den Gedanken weiter: „ Aus dieser Ehrfurcht heraus oder sogar aus Liebe, versucht ein guter Mensch dem Gebotenen oder Anforderungen gerecht zu werden. Ehrfurcht bedeutet im Leben eines Muslims, an etwas Gutes zu denken und es auch zu tun, so zu leben, dass Gott am Jüngsten Tag mit ihm zufrieden sein wird. Diese Ehrfurcht führt zur Gottergebenheit.“ Unsere Jüngste, ein Mädchen von 16 Jahren fragte dann errötend: „ Weil ich Angst habe, dass mein Verlobter sich von mir abwendet, weil ich etwas getan haben könnte, was ihm nicht gefallen würde, versuche ich alles zu tun, um das Richtige zu tun. So ist das dann auch mit Gott: ich versuche Sein Wohlgefallen zu erreichen, indem ich für mich oder für die anderen etwas Gutes tue, sei es auch nur ein Lächeln von mir für euch.“ Sie blickte schnell auf den Boden und ihre Wangen glühten fast vor Verlegenheit. „Ja, aber das musst du dein Leben lang tun, es ist ein langer Weg, um letztendlich auch Gottes Liebe zu erringen, eine ständige Anstrengung und kein Nachlassen.“ Karima hatte damit unser

Gespräch beendet, aber alle in der Runde hingen noch eine Weile ihren Gedanken nach.

Ich dachte wieder an meine Hadsch, die ich vor einigen Monaten erst durchgeführt hatte. Noch waren mir all meine Gefühle und Gedanken sehr nahe.

- Ich hatte gerade meinen Abschiedstawaaf durchgeführt und saß nicht weit weg von der Kaaba und wartete auf das Morgengebet. Nein, es ist nicht die Furcht vor Gott, es ist das bewusste Vergegenwärtigen von Gott, das tief in diesem Moment in meinem Herzen Wurzeln schlägt; zu wissen, dass es Ihn gibt, dass Er mich erschaffen hat und dass Er mich liebt. Ich fühlte eine ungeheure Liebe zu Ihm. Und es ist mir bewusst geworden: „ Ja, Er liebt mich, Er liebt uns alle.“ Das habe ich angesichts der Kaaba verstanden. Ich kann nur Furcht vor meinen eigenen schlechten Gedanken und Taten haben, Furcht vor mir selber, Angst, dass dann Seine Liebe zu mir weniger wird. Wer große Furcht vor Ihm empfindet, der muss wohl Gründe dafür haben. Unser Prophet Mohammad - salla llahu alaihi wa-sallam - sagte dazu: „Allah sieht nicht auf euer materielles oder immaterielles Äußeres, sondern in eure Herzen.“

Das ist Gottesfurcht für mich, ich muss nur mein Herz befragen. Unsagbar glücklich war

„Natürlich, den Vortrag lasse ich mir nicht entgehen.“

Manaar

Reihe islamischer Wissenschaftler und Gelehrte

Muhammad Ibn Dschubair al-Battani, genannt Albatenius

islamischer Astronom und Mathematiker

Er wurde etwa zwischen 850 - 869 in Harran nahe Urfa (heute Türkei) geboren und starb 929 in Quasr al-Jiss (im heutigen Irak).

Al-Battani gilt als einer der größten Astronomen und Mathematiker in der islamischen Welt.

Al-Battani vermittelte der arabischen Welt die Grundlagen der indischen Mathematik aus dem Lehrbuch „Retha Ganita“, führte die indischen Ziffern und das Konzept der Null ein sowie die Grundlagen der Geometrie und der Algebra. Durch andere islamische Wissenschaftler weiterentwickelt, gelangten diese Grundlagen später nach Europa. Die astronomischen Tafeln Al-Battanis gelten unter dem Titel "Buch der Tafeln" (kitab al-zidsch) als sein bedeutendstes Werk. Sie wurden unter dem Titel "Scientia Stellarum" erstmals im Jahr 1537 n.Chr. in Nürnberg gedruckt. Es beinhaltet 57 Kapitel. Das Werk

al-Battanis war den europäischen Astronomen seit der Mitte des 12. Jahrhunderts bekannt.

1116 wurde es in die lateinische Sprache übersetzt. Sein Originalmanuskript wird im Vatikan aufbewahrt.

Ihm gelang auf der Grundlage eigener Beobachtungen die sehr genaue Bestimmung einiger Daten der Bahnen der Planeten und der Sonne.

Dieses Tafelwerk ist eine Bearbeitung des Almagest des Ptolemäus, Al-Battani verbesserte die Ergebnisse, indem er für die astronomischen Berechnungen die Trigonometrie anwandte und kam zu erheblich genaueren Daten für die Bahnen der Planeten und der Sonne als beispielsweise Ptolemäus. In diesen Tafeln arbeitete al-Battani mit dem Sinus, während Ptolemäus jeweils die Sehne heranzog.

Er berechnete die Länge des Sonnenjahres auf 365 Tage 5 Stunden 46 Minuten 24 Sekunden, bis auf rund zwei Minuten genau.

Al-Battani war Statthalter des Kalifen in Syrien. Seine astronomischen Beobachtungen hat er teilweise in Damaskus, teilweise in Aracta in Mesopotamien angestellt und aufgezeichnet.

Al-Battani übte auf die Astronomie bis ins 17. Jahrhundert hinein einen großen Einfluss aus. Nikolaus Kopernikus verwendete

zahlreiche Daten in seinen Forschungen von Al-Battani.

Al-Battani kommentierte die Sure 88 (Die Bedeckende) folgendermaßen:

"Die Wissenschaft von den Sternen kommt gleich nach den Dingen, die jeder Mensch, von den Gesetzen der Riten der Religion kennen muss, denn durch sie gelangt er zu dem Beweis der Einheit Gottes und zu der Erkenntnis der ungeheuren Größe, der höchsten Weisheit, der größten Macht, der Vollendung seiner Tat".

Schwester Manaar

Von A wie Algebra bis Z wie Zucker

Viele arabische Wörter fanden im Mittelalter Einzug in den deutschen bzw. europäischen Sprachgebrauch. Der Blick auf die Geschichte arabischer Wörter im Deutschen ermöglicht eine neue Sichtweise: ein „Zusammenwirken der Kulturen“. Durch das Verfolgen der Wort- und auch Kulturgeschichte eines Begriffes vom ersten Auftreten bis heute kann man den Weg der Kulturgüter zwischen verschiedenen Völkern und Kulturen nachvollziehen. Die arabische ist diejenige Sprache, aus der die meisten Wörter in die Sprachen Westeuropas gelangt sind, da ab dem 8. Jahrhundert eine islamische Hochkultur entstanden ist, die in

vieler Hinsicht weit über die der westeuropäischen Kultur hinausragte. Durch Handel im Mittelmeerraum, durch die Kreuzkriege machten sich die Europäer mit dieser Kultur bekannt. Viele Produkte mit ihren Namen gelangten so nach Europa, wo diese Namen Einzug fanden in dem dortigen Sprachgebrauch.

Ich möchte im regelmäßigen Abstand arabische Wörter, die im deutschen Sprachgebrauch ihren Platz gefunden haben berichten.

Alkohol geht ursprünglich zurück auf al-kuhl - das Augenpulver zurück. Da Kosmetikum bestand aus zerriebenen Mineralien wie Antimontrisulfid (Grauspießglanz) oder Bleisulfid, in Ägypten wohl auch Malachit, denen, wie beim Kajal-Stift, vielfach Rußanteile beigemischt waren. Auch als medizinisches Mittel gegen Augenkrankheiten wurde es verwendet. Die Bezeichnung kuhl ist zwar erst um 700 belegt, geht aber indirekt aus Fügungen wie kahala min ar-ramad (die Augenlider gegen Entzündung mit kuhl bestreichen) hervor. Als Augenheilmittel wird es seit Mitte des 9. Jahrhunderts beschrieben.

In Europa ist alkool in der Bedeutung Antimonpulver in einer Rezeptsammlung aus byzantinischen, lateinischen und

arabischen Quellen des 12. Jahrhunderts erwähnt, im Spanischen ist alcohol erstmals 1278 belegt. In seiner medizinischen Bedeutung taucht kohol oder alkohol als ‚arabisches Wort‘ in einem mittellateinischen Kontext um 1290 in Italien auf. 1336 wird alkohol als ‚feinstes Pulver für die Augen‘ erklärt, es wird allerdings nie in der Bedeutung eines Augenkosmetikums erwähnt. Im 15. Jahrhundert erklärt der italienische Arzt und Pharmazeut Saladin von Ascoli alkohol mit ‚feinstes Pulver‘. In dieser allgemeinen Bedeutung verwendet 1525 auch der Arzt Paracelsus alkohol. 1527 gebraucht er erstmals die Wendung ‚alkohol vini‘, also ‚Feinstes des Weins‘ als Destillationsprodukt des Weins. Auch im 17. Jahrhundert wurde das in Apotheken erzeugte Produkt noch ‚Alkohol vini‘ genannt, 1616 als ‚brantwein‘ bezeichnet. Im 19. Jahrhundert führte die Entdeckung dem Alkohol verwandter Stoffe dazu, dass im chemischen Bereich der Fachbegriff der Gruppe der Alkohole geprägt wurde, von denen einer Ethanol, Weingeist bezeichnet. Etwa gleichzeitig wurde im allgemeinen Sprachgebrauch das Wort Alkohol nicht nur für Brantwein, sondern für alle alkoholischen Getränke benutzt.

Welch eine Wandlung!

Schwester Manaar

REZEPT für Brownie-Frischkäse-Kuchen mit oder ohne Sauerkirschen

Brownieteig: 120 g Bitterschokolade, 120 g Butter, 150 g braunen Zucker, 2 Eier, 60 g Mehl - Die Schokolade mit der Butter schmelzen, Zucker und Mehl hinzufügen, dann die Eier (Achtung, die Mischung darf nicht zu heiß sein), alles gut umrühren.

Frischkäsemasse: 1 Ei, 240 g Frischkäse, 60 g Zucker, 1 Pk. Vanillezucker - alles gut vermengen und cremig schlagen.

2/3 des Brownieteiges in eine Form (20 x 20 cm), Frischkäsemasse auf den Teig verteilen, dann den Rest des Brownieteiges auf die Frischkäsemasse. Wer mag kann auf die Frischkäsemasse noch abgetropfte Sauerkirschen legen und dann erst den Rest des Teiges.

Bei 180 Grad 35 bis 40 Minuten backen, wurde der Kuchen noch mit Sauerkirschen gemacht ca. 10 Minuten länger backen.

Islamische Redewendungen:

As-Salamu Alaikum wa rahmatullahi wa barakatuh- Der Friede sei mit Euch und Allahs Barmherzigkeit und Sein Segen

Wa alaikum salam - Und auch für euch Frieden

Salla-llahu 'alaihi wa salam - Allahs Segen und Frieden auf ihm (Propheten)

Allahu ta'Ala - Allah, Der Erhabene

Islam Quiz

1. Wie alt wurde der Prophet Mohamed (s.a.s.)?
 A) 42
 K) 63
 M) 79
2. In wie vielen Sprachen ist der Koran übersetzt worden?
 O) 103
 R) 160
 P) 56
3. Welche Sura ist die kleinste Sura?
 R) Ichlas
 S) Falak
 L) Kausar
4. Was ist das schlimmste Genussmittel, dass zu Sünden bringt?
 C) Schokolade
 H) Rindfleisch
 A) Alkohol
5. Wen hat Allah als letzten im Koran erwähnt?
 Z) Musa(A)
 N) Mohamed(s.a.w.)
 T) Isa(A)

Lösungswort:

— — — — —

(von Schwester Maike)

Buchvorstellung:

Ein Lehr- und Arbeitsbuch (Broschiert)
 von Yamina Tahiri (Autor), Sylvia Knebel (Illustrator)

Kurzbeschreibung

"Abu Laqlaq- Das arabische Alphabet für Kinder" ist ein Lehr- und Arbeitsbuch, welches ermöglicht, die arabischen Buchstaben mit viel Freude zu lernen. Der Storch Abu Laqlaq begleitet einen dabei. Jeder Buchstabe des arabischen Alphabets wird mit einem Wort, das mit diesem Buchstaben beginnt, vorgestellt. Lustige Bilder enthalten spannende Suchaufgaben, durch die man den Buchstaben spielerisch erkennen lernt. Zusätzlich gibt es Übungszeilen, worauf die unterschiedlichen Buchstabenformen eingeübt werden können. Eine Anlauttabelle im Umschlag des Buches und eine Übersicht über das gesamte Alphabet sind beim Lernen zusätzlich behilflich.

* * * * *
 * **Basteln mit Kindern** *
 * An jedem 3. Sonntag im Monat *
 * findet im DMK Basteln mit Kindern *
 * im Alter von 4-8 Jahren statt. *
 * Nächster Termin ist der 17. Mai 09 *
 * * * * *

Unser Ausflug

Am Sonntag den 19.4.09 haben wir, die Jugend des DMKs einen Ausflug ins Nikolaiviertel gemacht. Dort erzählte uns eine nette Stadtführerin über die Entstehung Berlins, das Wappen Berlins und den Namen Berlins. Außerdem haben wir noch ein kleines Suchspiel gemacht. Zu finden war das Hanfmuseum, das als einzige Einrichtung in Berlin Hanf, aus dem man Stricke machen kann, anbauen darf und die Eiergasse, die kürzeste Straße Berlins, die ihren Namen daher hat, dass hier früher frische Eier verkauft wurden. Die Stadtführerin erzählte uns, dass Berlin im neunten Jahrhundert von slawischen Volksstämmen, auf der Spreeinsel gegründet wurde und damals gerade mal so groß wie das Nikolaiviertel war. Auf der anderen Seite entstand die Stadt Cölln. Cölln wuchs und gründete den heutigen Bezirk Neukölln. Cölln und Berlin vereinigten sich und wurden zur Doppelstadt Berlin-Cölln. Als Stadt wurde Berlin erst mit Erhalten des Stadtrechts im Jahre 1244 anerkannt. Dass die 750Jahrfeier im Jahre 1987 und nicht 1944 war hing mit dem Kommen der Kürschner (Pelzhersteller) zusammen. Diese meldeten ihr Gewerbe in Berlin an und baten die Stadt einen Gildenbrief für ihr Gewerbe auszustellen. In diesem Kürschnerstatut

genanntem Gildenbrief bestätigte der Rat der Stadt Berlin am 22 März 1280, dass keiner, außer diesen Kürschnern Pelze, Felle in Berlin verkaufen durfte. Unter dem Gildenbrief machte die Stadt Berlin ihr Siegel. Unter dem Berliner Siegel setzten die Kürschner ihr Siegel, das einen aufrecht gehenden Bären enthielt. Aus diesen Siegeln entwickelte sich das ab 1954 gültige Berliner Wappen.. Die Stadtführerin sagte auch noch, dass der Name Berlins nicht vom Wort Bär, sondern vom slawischen Wort Berl (Sumpf; trockene Stelle im Sumpf) stammt und weil Berlin bei der Gründung auf dieser trockenen Stelle im Sumpf gebaut wurde heißt sie Berlin (INBERL). Das Berlin auf dem Sumpf gebaut ist erkennt man daran, dass aus vielen Baustellen Rohre herausragen. Wenn man diesen Rohren folgt sieht man dass sie in der Spree enden und Wasser dort hineinleiten. Am Ende sind wir zum Gehege im Stadtpark Cölln gegangen und haben die Berliner Bären „Max“ und „Schnute“ besucht.

Tipp: Wenn man das Bezirksamt Mitte anruft kann man einen Termin mit den Pflegern vereinbaren und mit ihnen die Bären füttern.

Von Bruder Suhaib

Tala' al-badru 'alaina**das Willkommenslied von Medina**

Gemäß der bekannten Überlieferung sind bei der Ankunft des Propheten, Gottes Segen und Frieden über ihn, die Bewohner der Stadt auf die Straßen gelaufen, um ihn willkommen zu heißen. Die Straßen waren bald gesäumt von Frauen und Männern. Kinder sangen das bekannte Freudenlied: „tala' al-badru 'alaina“. Seither gehört es zum Kulturgut der islamischen Welt, es wird heute rund um den Erdball gesungen und ist Kinderlied und Volkslied zugleich

Hier ist der Text:

Tala' al-badru 'alayna

Min thaniyatil wada'

Wajaba al-shukru 'alayna

Ma da'a lillahi da'

Tala' al-badru 'alayna

Min thaniyatil wada'

Wajaba al-shukru 'alayna

Ma da'a lillahi da'

Ooooooh Rasool-Allah

Habeeb-Allah

Nabi- Allah

Shafee-Allah (x2)

Salallahu 'aala Muhammad

Salallahu 'aalayhi wasalam (x2)

Ayyuh al-mab'uthu fina ji'ta bi-al amri al-

muta'

Ji'ta sharafta al-madinah

Marahaban ya khaira da' (x2)

Ooooooh rasool-Allah

Habeeb-Allah

Nabi- Allah

Shafee-Allah (x2)

Salallahu 'aala Muhammad

Salallahu 'aalayhi wasalam (x2)

Ayyuh al-mab'uthu fina ji'ta bi-al amri al-
muta'

Ji'ta sharafta al-madinah

Marahaban ya khaira da'

Tala' al-badru 'alayna

Min thaniyatil wada'

Wajaba al-shukru 'alayna

Ma da'a lillahi da'

Ooooooh rasool-Allah

Habeeb-Allah

Nabi- Allah

Shafee-Allah (x2)

Salallahu 'aala Muhammad

Salallahu 'aalayhi wasalam (x2)

Tala' al-badru 'alayna

Min thaniyatil wada'

Wajaba al-shukru 'alayna

Ma da'a lillahi da'

Spenden für den DMK

Der DMK braucht für seine Arbeit Eure finanzielle Unterstützung! Wir bitten Euch deshalb um Eure Spende.

Spenden für den DMK sind steuerlich absetzbar. Wir stellen Spendenquittungen aus.

Bankverbindung:

Bank für Sozialwirtschaft

BLZ 100 205 00, Kto- Nr. 32 82 700

**Die Spende ist das,
was für das Jenseits bleibt!**

DMK- Gemeindeblatt

(Gemeindezeitung des DMK Berlin e.V.)

Auflage: 100 - 120

Im Internet abrufbar:

www.dmk-berlin.de (downloads)

Als pdf-Datei per e-mail erhältlich:

mail an: office@dmk-berlin.de

Euer Beitrag zum Gemeindeblatt:

Schick uns Deine Texte, Gedanken, Erlebnisse und Anzeigen. Äußere Dich zum DMK oder zu aktuellen Ereignissen! Auch die Kinder freuen sich über Beiträge (Rätsel, Geschichten, etc.).

Kleinanzeigen



**NINA
OUADIA**
TRANSLATIONS

Dipl. Übersetzerin
Englisch, Spanisch > Deutsch
Medizin & Technik

Tel.: 030 3034 7686
E-Mail: n.ouadia@arcor.de

Öffnungszeiten:

DMK- Bibliothek: Freitag 16-18 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

DMK- Büro: Mittwoch 11-14 Uhr

Samstag 12-15 Uhr

TV-Tipps

Leider ist hier nur Platz für den Hinweis auf die TV-Tipps.

Auf unserer internet- Seite:

www.dmk-berlin.de könnt ihr die vollständigen Tipps lesen oder euch auch per mail direkt von Bruder Muadh ordern.

Mail an al-buraaq@web.de

DMK Berlin e.V.

Drontheimer Str. 16, 13359 Berlin

Tel.: 49 91 56 34, Fax.: 49 91 56 35

Email: info@dmk-berlin.de, Homepage: www.dmk-berlin.de